

Der Begriff „*Kufr*“ im Koran

Ahmed Sami

Der Begriff „*Kufr*“ im Koran

Eine etymologische, exegetische und
historische Analyse



EBVERLAG

Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin, 2025

ISBN: 978-3-86893-516-5

E-Mail: post@ebverlag.de

Internet: www.ebverlag.de

Printed in Germany

Danksagung

Diese Dissertation ist im Rahmen des Projekts »Historisch-kritischer Koran-kommentar unter Berücksichtigung von Aneignungs-, Transformations- und Abgrenzungsprozessen zwischen Islam und der jüdisch-christlichen Tradition« im Exzellenzcluster »Religion und Politik« der Universität Münster entstanden.

Mein besonderer Dank gilt meinem Erstgutachter: Prof. Dr. Mouhanad Khorchide und meinem Zweitgutachter: Prof. Dr. Ahmad Milad Karim, für ihre wertvollen Anregungen, ihre konstruktive Kritik und ihre stetige Unterstützung, die wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben.

Meiner Mentorin an der Graduiertenschule des Exzellenzclusters »Religion und Politik«, PD Dr. Felicity schulde ich besonderen Dank für ihre wissenschaftliche Begleitung, ihr Vertrauen und ihre beständige Ermutigung während der Promotionszeit.

Mein besonderer Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen am Zentrum für Islamische Theologie Universität Münster, die mich fachlich während der gesamten Promotionszeit begleitet haben. Die inspirierenden Diskussionen, die kollegiale Atmosphäre und die gemeinsame Leidenschaft für wissenschaftliche Arbeit haben mich stets motiviert.

In besonderer Weise danke ich Prof. Dr. Çefli Ademi für seine Unterstützung und seine stets bereichernden Anregungen.

Ebenso möchte ich den ehemaligen Kollegen Prof. Dr. Ali Ghandour und Dr. Şuayip Seven danken, deren Rat und Ermutigung mir in vielen Phasen dieser Arbeit eine wertvolle Hilfe waren.

Mein tief empfundener Dank gilt meinen Eltern, meiner Frau und meinen drei Töchtern. Ihre Liebe, Geduld und ihr Glaube an mich waren meine größte Stütze auf diesem Weg. Ohne ihre Opferbereitschaft und ihr Verständnis wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ihnen widme ich dieses Buch in besonderer Weise.

Abschließend danke ich allen Menschen, die mich in unterschiedlichen Phasen dieser Arbeit begleitet, ermutigt und inspiriert haben. Jede Begegnung und jedes Wort haben zum Wachsen dieses Projekts beigetragen.

Inhaltsverzeichnis

I.	Kapitel: Einführung	15
1.	Einführung.....	15
1.1	Fragestellung und Intention.....	17
1.2	Forschungsstand	18
1.3	Methodisches Vorgehen.....	21
1.4	Aufbau der Arbeit	25
2.	Das <i>takfīr</i> -Phänomen.....	26
2.1	Zur Entstehung und Entwicklung des <i>takfīr</i> -Phänomens.....	26
2.2	Die Spaltung der islamischen Gemeinde und die Entstehung des <i>takfīr</i> -Phänomens	28
2.3	Der Mongolensturm und die größere <i>takfīr</i> -Dimension	30
2.4	Das <i>takfīr</i> -Phänomen und die wahhabitische Bewegung.....	35
2.5	Die Verschärfung des <i>takfīr</i> -Phänomens in der Moderne.....	38
2.6	Fazit	42
II.	Kapitel: Die etymologische Analyse.....	43
1.	Einführung.....	43
1.1	Terminologie in der europäischen Forschung.....	44
1.2	Die Terminologieforschung in den klassischen Islamwissenschaften	45
1.2.1	Die koranische Terminologie und die Terminologieforschung.....	47
1.2.1.1	Die arabische Philologie und die koranische Terminologie	51
	Die linguistische Interpretation der koranischen Wörter.....	52
	Die grammatikalischen Interpretationen koranischer Wörter...	53
	Die linguistisch-grammatikalische Interpretationen des Korans	53
1.2.1.2	Die Normenlehre (<i>uṣūl al-fiqh</i>) und die koranische Terminologie	54
1.2.1.3	Die Theologie (<i>ʿilm al-kalām</i>) und die koranische Terminologie	55
1.2.1.4	Die Mystik (<i>at-taṣawwuf</i>) und die koranische Terminologie ...	55
1.2.1.5	Moderne Koranforschung und die koranische Terminologie ..	56

1.2.2	Der Begriff <i>kufr</i> in der modernen terminologischen Koranforschung	57
2.	Die terminologische Untersuchung des Begriffs <i>kufr</i>	58
2.1	Lexikographische Werke	58
2.1.1	Vom ersten vorislamischen Jahrhundert bis zum 18. Jahrhundert n. Chr.	58
2.1.1.1	Die Verwendung des <i>kufr</i> -Begriffs bis 610 n. Chr.	58
	a) Zudeckung (<i>kafara</i>)	59
	b) Die (wissentliche) Leugnung von Wohltaten	60
2.1.1.2	Die Verwendung des <i>kufr</i> -Begriffs vom 610 n. Chr. bis zum 18. Jahrhundert	62
	a) <i>Kufr</i> als Antonym zu <i>imān</i>	62
	b) <i>kafara</i> (<i>kafara lahu</i>) als Sich-Unterwerfen und Sich-Fügen... ..	63
	c) <i>Kafara</i> als Gegenteil von Dankbarkeit	65
	d) Zudeckung von Sünden (<i>kaffara</i> 'an)	65
	e) <i>kafr</i> in der Bedeutung ›Dorf‹	66
2.1.2	Vom 18. Jahrhundert bis heute	66
2.1.3	Auswertung	68
2.2	<i>Kufr</i> in fachspezifischen Werken	69
2.2.1	Vom 2. Jahrhundert n. H./8. Jahrhundert n. Chr. bis zum 12. Jahrhundert n. Chr.	69
2.2.2	Vom 12. Jahrhundert n. Chr. bis heute	72
2.2.3	Fazit	75
3.	Der Begriff <i>kufr</i> in den anderen semitischen Sprachen – Ein Überblick	77
3.1	Im Hebräischen	77
3.2	Im Ost-Aramäischen	79
4.	Der <i>ṣābi</i> ² -Begriff	81
III.	Kapitel: Die exegetische und historische Analyse	85
1.	Einleitung	85
1.1	Die Koranexegese ist ein offener Prozess	85
1.2	Jeder Versuch des Verständnisses koranischer Texte setzt die Kenntnis des jeweiligen Offenbarungsanlasses voraus.....	87
2.	Verskorpus	90
2.1	Die Anzahl des Wortes <i>kufr</i> im Koran	90
2.2	Die Häufigkeit des <i>kufr</i> -Terminus im Koran als Verb und Nomen	91

2.3	Die verbale Verwendung des Wortes <i>kufr</i> im Koran	92
2.4	Die nominale Verwendung des Wortes <i>kufr</i> im Koran	93
2.5	Der Begriff in den mekkanischen und medinensischen Suren	94
3.	Bemerkungen zur mekkanischen Phase	97
3.1	Die erste Phase	97
	Chronologische Reihenfolge der Verse in der ersten mekkanischen Phase.....	97
3.2	Die zweite Phase.....	101
3.3	Die <i>kufr</i> -Bedeutungen in den mekkanischen Versen.....	104
3.3.1	Die Entkennung und Leugnung der Einzigkeit Gottes und des Prophetentums Muḥammads sowie die Ablehnung des Koran.....	105
3.3.2	Die Undankbarkeit.....	106
3.3.3	Lossagung und Distanzierung von jemandem.....	107
3.4	Bedeutungen, die der mekkanische Koran zu den üblichen Bedeutungen hinzufügt.....	108
4.	Bemerkungen zur medinensischen Phase	109
4.1	<i>Kufr</i> -Begriff in medinensischen Suren.....	109
4.1.1	Sure <i>al-Baqara</i> (2).....	109
	Allgemeine Bemerkungen zu der Verwendung des <i>kufr</i> -Ausdrucks in der Sure <i>al-Baqara</i>	110
4.1.2	Sure <i>al-Anfāl</i> (8).....	114
4.1.3	Sure <i>Āl ʿImrān</i> (3)	114
4.1.4	Sure <i>al-Aḥzāb</i> (33)	117
4.1.5	Sure <i>al-Mumtaḥina</i> (60).....	118
4.1.6	Sure <i>an-nisāʾ</i> (4).....	119
4.1.7	Sure <i>al-Ḥadīd</i> (57).....	121
4.1.8	Sure <i>Muḥammad</i> (47).....	122
4.1.9	Sure <i>ar-Raʿd</i> (13)	123
4.1.10	Sure <i>al-Insān</i> (76).....	125
4.1.11	Sure <i>aṭ-Ṭalāq</i> (65).....	125
4.1.12	Sure <i>al-Bayyina</i> (98)	125
4.1.13	Sure <i>al-Ḥašr</i> (59).....	126
4.1.14	Sure <i>an-Nūr</i> (24)	127
4.1.15	Sure <i>al-Ḥaḡḡ</i> (22)	128
4.1.16	Sure <i>al-Munāfiqūn</i> (63)	128
4.1.17	Sure <i>al-Muḡādala</i> (58).....	129
4.1.18	Sure <i>al-Ḥuḡurāt</i> (49).....	129

4.1.19	Sure <i>at-Taḥrīm</i> (66).....	129
4.1.20	Sure <i>at-Taḡābun</i> (64).....	131
4.1.21	Sure <i>aṣ-Ṣaff</i> (61)	132
4.1.22	Sure <i>al-Faṭḥ</i> (48)	133
4.1.23	Sure <i>al-Māʿida</i> (5)	134
4.1.24	Sure <i>at-Tawba</i> (9).....	139
4.1.24.1	Historischer Kontext.....	140
4.1.24.2	Die Verse, in denen der Terminus vorkommt.....	142
4.1.24.3	Führer im <i>kufr</i> (<i>aʿimmat al-kufr</i>)	142
4.1.24.4	Das Zeugnis über den eigenen <i>kufr</i> (<i>šāhidina ʿalā anfusihim bi-l-kufr</i>)	143
4.1.24.5	Vorzug des <i>kufr</i> gegenüber dem <i>īmān</i> (<i>istaḥabbu l-kufr ʿala l-īmān</i>).....	144
4.1.24.6	Das Wort des <i>kufr</i> (<i>kalimat al-kufr</i>)	145
4.1.24.7	Der ›schlimmere <i>kufr</i> ‹ (<i>ašaddu kufran</i>)	146
4.2	Die Bedeutungen von <i>kufr</i> im medinensischen Koran.....	146
4.2.1	Antonym zu <i>īmān</i>	146
4.2.2	Das Zudecken und Verdecken im materiellen Sinn.....	148
4.2.3	Das Zudecken der Sünden und ihre Tilgung.....	148
	Resümee	149
4.3	<i>kufr</i> und <i>ḡuḥūd</i> (Leugnung) Seite an Seite – Das Verb <i>kafara</i> mit <i>bi</i> -Präposition im Koran	150
5.	Im Koran mit <i>kufr</i> charakterisierte Personen	154
5.1	Die heidnischen Beigeseller (<i>al-mušrikūn</i>).....	154
5.1.1	Der Begriff <i>mušrik</i>	154
	Der Begriff <i>mušrik</i> in den Koran-Wörterbüchern.....	155
5.1.2	Zur Beschreibung der <i>mušrikīn</i> im Koran	155
5.2	Das Schriftvolk (<i>ahl al-kitāb</i>).....	157
5.2.1	Der Begriff <i>ahl al-kitāb</i>	157
5.2.2	Das Schriftvolk (<i>ahl al-kitāb</i>) im Koran	159
5.2.3	Die Verse, auf die sich die berufen, die dem Schriftvolk pauschal <i>kufr</i> unterstellen.....	161
5.2.4	Die erste Gruppe: <i>kufr</i> -Zuschreibung unter Verwendung der Präposition <i>min</i> (من)	161
	Sure <i>al-Baqara</i> 2:105	162
	Sure <i>al-Ḥašr</i> 59:2	162
	Sure <i>al-Ḥašr</i> 59:11	164
	Sure <i>al-Bayyina</i> 98:1	165

	Sure <i>al-Bayyina</i> 98:6	166
5.2.5	Die zweite Gruppe (<i>kufr</i> -Zuschreibung im Zusammenhang mit ihren Glaubensüberzeugungen).....	167
5.2.6	Juden und <i>kufr</i>	167
5.2.7	Aus muslimischen Quellen.....	168
5.2.8	Aus jüdischen und christlichen Quellen.....	169
5.2.9	Die Christen und <i>kufr</i>	171
5.2.9.1	Die erste Gruppe: Gott und Christus sind wesensgleich.....	172
	Sure <i>al-Mā'ida</i> 5:17.72.....	172
	Aus muslimischen Quellen.....	172
5.2.9.2	Die zweite Gruppe: Gott ist der Dritte von Dreien.....	173
	Sure <i>al-Mā'ida</i> 5:73., Sure <i>an-Nisā'</i> 4:171	173
	Aus muslimischen Quellen.....	173
5.2.9.3	Die dritte Gruppe: Jesus sei Gottes Sohn	175
	Die Sure <i>at-Tawba</i> 9:30.....	175
	Aus muslimischen Quellen.....	175
	Aus christlichen Quellen.....	176
	Das Treffen des Propheten mit den Christen	179
	Auswertung.....	181
5.3	Die Heuchler und <i>kufr</i>	184
5.3.1	Die Heuchler in der Schlacht der Parteien (<i>al-aḥzāb</i>)	186
5.3.2	Die Heuchler in der Schlacht von Tabūk	188
5.4	Die Gläubigen (<i>al-mu'minūn</i>) und <i>kufr</i>	189
5.5	Der Satan (<i>Ṣayṭān</i>) und <i>kufr</i>	190
6.	Der Begriff <i>kufr</i> in seinem semantischen Umfeld.....	193
6.1	<i>kufr</i> und Verspottung und Verachtung (<i>kufr/al-istihzā' wa-t-tahakkum</i>).....	193
6.2	<i>kufr</i> und die Überheblichkeit und Eitelkeit (<i>kufr/al-istikbār wa-l-ḡurūr</i>)	194
6.3	<i>Kufr</i> und etwas als Lüge hinstellen (<i>kufr/takdīb</i>)	196
6.4	<i>kufr</i> und Frevel (<i>kufr/fisq</i>)	197
6.5	<i>kufr</i> und Verirrung (<i>kufr/ḍalāl</i>).....	199
6.6	<i>kufr</i> und Unrecht (<i>kufr/ẓulm</i>).....	200
	Fazit.....	201
7.	Konsequenz bzw. Strafe des <i>kufr</i> durch den Koran	202
8.	Fazit.....	203

IV.	Kapitel: Der kufr-Begriff im Lichte der religiösen Verantwortungsfähigkeit (<i>taklif</i>) und der universellen Barmherzigkeit Gottes.....	205
1.	<i>Kufr</i> und <i>taklif</i>	205
1.1	Der <i>taklif</i> -Begriff	206
1.2	Der Pflichtträger (<i>mukallaf</i>)	207
1.3	Bedingungen für den Status des Pflichtträgers (<i>mukallaf</i>)	208
1.3.1	Mentale und biologische Reife.....	208
1.3.2	Das Verständnis	210
1.3.3	Wahlfreiheit und Handlungsfähigkeit.....	211
1.3.4	Wissen und Empfang der Botschaft (<i>al-‘ilm wa-bulūğ ad-da‘wā</i>).....	212
1.4	Das Verhältnis zwischen <i>kufr</i> und <i>taklif</i>	216
1.4.1	Wer sind die <i>ahl al-fatra</i> ?.....	216
1.4.2	Die Menschen und die Botschaft des Islams	218
2.	<i>kufr</i> und Erbarmen (<i>kufr</i> und <i>rahma</i>)	223
2.1	Barmherzigkeit als universelles Prinzip	223
2.2	<i>Takfir</i> als Akt des barmherzigen Gottes	225
3.	Die Übersetzung des <i>kufr</i> -Terminus	231
3.1	Der Übersetzungsbegriff	231
3.2	Die Geschichte der Koranübersetzung	232
3.3	Probleme der Übersetzung des Korans	233
3.4	Die Übersetzung des <i>kufr</i> -Terminus	235
3.4.1	Der Begriff ›Unglaube‹ im europäischen Kontext	235
3.4.2	Die Übersetzung des <i>kufr</i> -Terminus ins Deutsche	238
4.	Zusammenfassung.....	241
	Literaturverzeichnis	245
	Anhang – Verskorpus.....	261
	Mekkanische Phase.....	262
	Medinensische Phase	263

I. Kapitel: Einführung

1. Einführung

Der Begriff *kufr* gehört zu den zentralen Termini der islamischen Theologie. Seine Bedeutung und Verwendung werden innerhalb der Disziplin jedoch kontrovers diskutiert. Als Indiz für diese Uneinigkeit mag die Breite der angebotenen deutschen Übersetzungen des Wortes *kufr* dienen, die von ›Unglaube‹ und ›Leugnung‹ bis zum ›Absprechen des Glaubens‹ reicht.¹

Die theologische Debatte über den Begriffsinhalt ist eng verknüpft mit der Identitätsfrage. Ging es in der Frühzeit der islamischen Geschichte um die grundsätzliche Feststellung der Zugehörigkeit zum islamischen Glauben und damit zur Gemeinschaft der Muslime (*umma*),² lässt sich etwa ab dem Zeitpunkt der Ermordung des dritten Kalifen ʿUtmān ibn ʿAffān (gest. 656 n. Chr.) und der Konfrontation zwischen seinem Nachfolger ʿAlī Ibn Abī Ṭālib (gest. 661 n. Chr.) und Muʿāwiya (gest. 680 n. Chr.) eine deutliche Erweiterung des Begriffs feststellen, die nunmehr auch auf eine Abgrenzung nach innen gerichtet war. Auf der Grundlage der Prophetenworte »[...] dreiundsiebzig Gruppen; alle sind im Höllenfeuer, außer einer«³ erhoben zuerst die Ḥawāriğ⁴ den Anspruch, diese eine wahrhaft gläubige ›gerettete Gruppe‹ (*al-firqa an-nāğiya*) zu repräsentieren. Alle Muslime, die sich den Lehren der Ḥawāriğ nicht anschlossen, wurden zu *kuffār* erklärt und galten als vogelfrei.

¹ Da sich diese Arbeit der Untersuchung des Begriffs *kufr* widmet, soll hier nicht bereits zu Beginn eine bestimmte Übersetzung dafür festgelegt werden.

² Für die arabischen Eigennamen und Terminologien werden weitestgehend die Transkriptionsregeln der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) verwendet.

³ Eigene Übersetzung aus dem Arabischen. Alle übersetzten arabischen Texte außer denen aus dem Koran in dieser Arbeit stammen aus eigener Übersetzung. Der hier verwendete Abschnitt stammt aus einer langen Überlieferung, die in der Hadithwissenschaft als eine der umstrittensten Hadithüberlieferungen überhaupt gilt. Sie wurde in verschiedenen Wortlauten überliefert, einer davon ist: »[...] *wa-taftariqu ummati ʿalā ṭalāṭi wa-sabʿina milla, kulluhum fi-n-nār, illā milla wāḥida* [...]«. Vgl. at-Tirmidī, *Sunan at-Tirmidī*, Hadith Nr. 2641, S. 517.

⁴ Die Ḥawāriğ (wörtl. ›die Ausziehenden‹) entstanden als religiös-politische Oppositionsbewegung vor dem Hintergrund des Streits zwischen ʿAlī ibn Abī Ṭālib (gest. 661 n. Chr.) und dem syrischen Gouverneur Muʿāwiya (gest. 680 n. Chr.). Vgl. hierzu das folgende Kapitel *Das takfir-Phänomen*.

Der hier angesprochene Exklusivitätsanspruch in Glaubensangelegenheiten und *takfīr* ist bis in die Gegenwart ein zentrales Merkmal extremistischer Strömungen innerhalb der islamischen Konfessionen geblieben.⁵ Die Konsequenzen dieser Instrumentalisierung des *takfīr*⁶ reichen weit über einen theologisch-konzeptionellen Konflikt hinaus und betreffen auch den politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Bereich islamischer Gesellschaften.

Innerhalb der islamischen Theologie diente die Bezichtigung des *takfīr* gelegentlich dazu, Vertreter konkurrierender Lehrmeinungen zu delegitimieren. Auf politischem Gebiet richtete er sich i. d. R. gegen Personen oder Gruppen, die sich in Opposition zur vorherrschenden politischen Strömung befanden oder sich von dem jeweiligen Machthaber distanziert hatten. Die tatsächliche oder auch nur vermeintliche Anstiftung zum Ungehorsam gegenüber dem Herrscher wurde als Häresie (*zandaqat*)⁷ und Apostasie (*ridda*)⁸ und damit als Abfall von den religiösen Lehren des Korans und der Sunna gebrandmarkt, um die Verfolgung, Folter und Ermordung politischer Widersacher zu rechtfertigen.⁹

Eines der prominentesten historischen Beispiele ist die Debatte um die (Un-)Erschaffenheit des Korans (*miḥnat ḥalq al-Qurʿān*), die in der Zeit des abbasidischen Kalifen al-Maʿmūn (gest. 833 n. Chr.) geführt wurde. Al-Maʿmūn selbst befürwortete das Dogma der Erschaffenheit des Korans. Gegner dieser Lehrmeinung mussten daher damit rechnen, als Häretiker zur Unperson erklärt oder gar hingerichtet zu werden. Auf diese Weise sollten ihnen weitere Möglichkeiten der theologischen und politischen Einflussnahme genommen und einer erwarteten Destabilisierung des Herrschaftsystems vorgebeugt werden.¹⁰

⁵ Im folgenden Kapitel wird auf die Entstehung und die theologische Bedeutung des *takfīr*-Phänomens in der islamischen Geschichte eingegangen.

⁶ Das Wort *takfīr* im religiösen Gebrauch bedeutet ›jemanden zum *kāfir* (Ungläubigen) erklären‹. Auf der sprachlichen Ebene hat der Begriff verschiedene, von diesem Inhalt z. T. erheblich abweichende Bedeutungen. Vgl. dazu Kapitel 3 dieser Arbeit.

⁷ Zum Thema *az-zandaqa* siehe Adnān Ibrāhīm, *Ḥurriyat li-ʿtiqād fi-l-islāmī wa-muʿtaraḍātuha*, Dissertationsarbeit, Wien: o. V. 2014, S. 727.

⁸ *Ar-Riddā* bezeichnet das Verlassen des Glaubens, nachdem man den Islam angenommen hatte. Vgl. Ibrāhīm, *Ḥurriyat al-ʿtiqād*, S. 721.

⁹ Vgl. Ibrāhīm, *Ḥurriyat al-ʿtiqād*, S. 1130 ff.

¹⁰ Vgl. Muḥammad Yūnus, *at-Takfīr bayna d-Dīn wa-s-siyāsa*, hrsg. von Markaz al-Qāhira li-Dirāsāt Ḥuqūq al-Insān, Kairo: Markaz al-Qāhira li-Dirāsāt Ḥuqūq al-Insān o. J., S. 52 ff.

1.1 Fragestellung und Intention

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Begriff *kufṛ* im Koran. Im Zentrum der Analyse stehen sowohl das etymologische Bedeutungsspektrum als auch die kontextuelle Verwendung des Begriffs im Koran.

Von besonderem Interesse ist weiterhin die Frage, welche Bedeutungen sich aus den rund 500 Versen, die den *kufṛ* erwähnen, ergeben, die von den Exegeten unterschiedlich interpretiert wurden. Ziel ist es ausdrücklich nicht, das Konzept an sich infrage zu stellen oder insgesamt zu verwerfen, wie dies von einigen Islamwissenschaftlern und Theologen seit geraumer Zeit gefordert wird.¹¹ Es soll vielmehr darum gehen, seine vielfältigen theologischen Interpretationsmöglichkeiten und Aspekte abzubilden, diese von subjektiven und ideologisch motivierten Deutungen zu unterscheiden¹² und den Begriff als solchen in das *taklīf*¹³-Konzept und den Kanon der universellen koranischen Werte einzubetten.

Die Arbeit versteht sich zugleich als Beitrag zum aktuellen religionswissenschaftlichen und theologischen Diskurs in einer pluralistischen Gesellschaft. Mit Unbehagen beobachten wir derzeit eine undifferenzierte, auf Ab- und Ausgrenzung ausgerichtete Instrumentalisierung des Begriffs *kufṛ* sowohl seitens einiger islamischer Prediger¹⁴ als auch seitens rechtsextremer und rechtspopulistischer Gruppen in Europa und weltweit, die dazu geeignet ist, das gesellschaftliche Zusammenleben und die Beziehungen zwischen den Angehörigen verschiedener Religionen und Weltanschauungen empfindlich zu stören.¹⁵ Gespräche unter theologisch nicht oder

¹¹ Seit dem 11. September 2001 gibt es in der arabischen Welt einige Personen, die dafür plädieren, umstrittene Begriffe wie z. B. den Begriff *ḡihād* aus den verschiedenen Curricula zu streichen. Der tunesische Schriftsteller al-ʿAfīf al-Aḥḍar fordert die Streichung des Wortes *kuffār* (allgemein mit ›Ungläubige‹ übersetzt) aus der islamischen Rechtsprechung (*fiqh*) und die Befreiung des islamischen Bewusstseins von Rechtsurteilen wie *ḥalāl* (erlaubt) und *ḥarām* (verboten). Mehr dazu siehe im Aufsatz von al-ʿAfīf al-Aḥḍar, »Muṣība«, in: *Ġarīdat aš-Šaʿb* Nr. 331, S. 3, zitiert nach Sayyid b. Ḥussayn al-ʿAffānī, *Wā Muḥammadāh inna šānīʿaka hūwa l-abtar*, Bd. 2, Kairo: o. V. 2006, S. 403 ff.

¹² Vgl. Farida Zumrud, *Mafhūm at-taʿwīl, fi-l-Qurʾān al-karīm*, Rabat: Dirāsa Muṣṭalahīya 2013, S. 8.

¹³ *Taklīf* bezeichnet die religiöse Verantwortungsfähigkeit, Pflichtträgerschaft oder religiöse Verflechtung; vgl. Kapitel 4.

¹⁴ Einige Prediger wie Muḥammad ibn Šāliḥ al-ʿUṭaymīn fordern Muslime, die im ›Westen‹ leben, ausdrücklich auf, auszuwandern, mit der Begründung, dass die westlichen Länder zu den ›Ländern der Ungläubigen‹ (*dār al-kuffār*) gehören. Vgl. Muḥammad ibn Šāliḥ al-ʿUṭaymīn, *Maḡmūʿ fatāwā von Muḥammad ibn Šāliḥ al-ʿUṭaymīn*, Bd. 3, hrsg. von Muḥammad ibn Šāliḥ al-ʿUṭaymīn, Bd. 3, Riyad: Maḡmūʿ Fatāwā 1407 (n. H.), S. 23 ff.

¹⁵ Ein in diesen Kreisen oft vorgebrachtes Argument lautet, Muslime würden Nicht-Muslime aufgrund ihres ›Unglaubens‹ als ›Menschen 2. Klasse‹ ansehen.

kaum vorgebildeten Muslimen lassen weiterhin darauf schließen, dass sie mit dem Bedeutungsinhalt und Gebrauch des Begriffs *kufr* im Koran ebenfalls wenig vertraut sind. Dies zeigt insbesondere die synonyme Verwendung von Begriffen wie ›Nichtmuslime‹ und *kuffār* etwa in Bezug auf die Angehörigen der beiden anderen abrahamitischen Schriftreligionen (*ahl al-kitāb*). Solche konzeptionellen Unsicherheiten im Umgang mit einem derart umstrittenen und zugleich für die islamische (Geistes-)Geschichte prägenden Begriff schaffen Raum für die Übernahme extremistischer Auslegungen und tragen zu einer Verschärfung bestehender Konflikte bei.

Eine weitere Intention dieser Arbeit ist es daher, dem innermuslimischen ›Chaos der Begriffe‹ und seiner Folgeerscheinungen – gerade unter jüngeren Musliminnen und Muslimen – entgegenzuwirken.

Wie anhand der angeführten Beispiele für die Problematik einer interessengeleiteten Auslegung der relevanten Koranverse bereits angedeutet wurde, lassen sich weitere wichtige theologische Konzepte aus dem Begriff *kufr* ableiten. Dazu gehören insbesondere die Konzepte der Häresie und der Ketzerei. Sie können und sollen im Rahmen dieser Arbeit, die sich mit der sprachlichen und exegetischen Analyse des Begriffs *kufr* und seinen religiösen Implikationen beschäftigt, jedoch nicht betrachtet werden. Hier bietet sich möglicherweise ein Anknüpfungspunkt für weitere Forschung.

1.2 Forschungsstand

Erste theologische Diskussionen um die Bedeutung und Extension des *kufr*-Begriffs wurden durch die Spaltung der islamischen Gemeinde und den Konflikt zwischen der Mehrheit der Muslime und den Ḥawāriğ bereits im ersten Jahrhundert nach der Hiğra (im Folgenden ›n. H.‹) geführt. Im Mittelpunkt stand vor allem die Frage, welche Bedingungen als hinreichend für den *takfīr* gelten können. Ihren Niederschlag fand die Debatte auch in der Hadithkodifizierung. Muḥammad b. Ismāʿīl al-Buḥārī (gest. 870 n. Chr.) widmet dem Thema in seinem *ṣaḥīḥ*-Werk ein eigenständiges Kapitel mit dem Titel *Bāb kufrān al-ʿaṣīr wa-Kufrun dūna kufr*.¹⁶

Bemerkenswerterweise hat die jahrhundertelange Debatte um einen für die islamische Glaubenslehre so essenziellen Punkt keine wesentlichen

¹⁶ Muḥammad b. Ismāʿīl al-Buḥārī, *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, bearb. von Fuʿād ʿAbd al-Bāqī, Kairo: Dār al-Bayān 2003, S. 18.